

Methodische und methodologische Herausforderungen der Wirksamkeitsforschung bei Praxisforschungsprojekten

Forschungstag

Wissenschaft trifft Praxis

Stuttgart, 21.11.2015

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

Evangelische Hochschule Freiburg

Zentrum für Kinder- und Jugendforschung




Evangelische
Hochschule
Freiburg



Zentrum für
Kinder- und
Jugendforschung

ZfKJ

- 
1. Grundfrage der Wirksamkeitsforschung
 2. Der Klassische Weg: RCT Designs
 3. Probleme/Herausforderungen
 4. Antworten

1. Grundfrage der Wirksamkeitsforschung

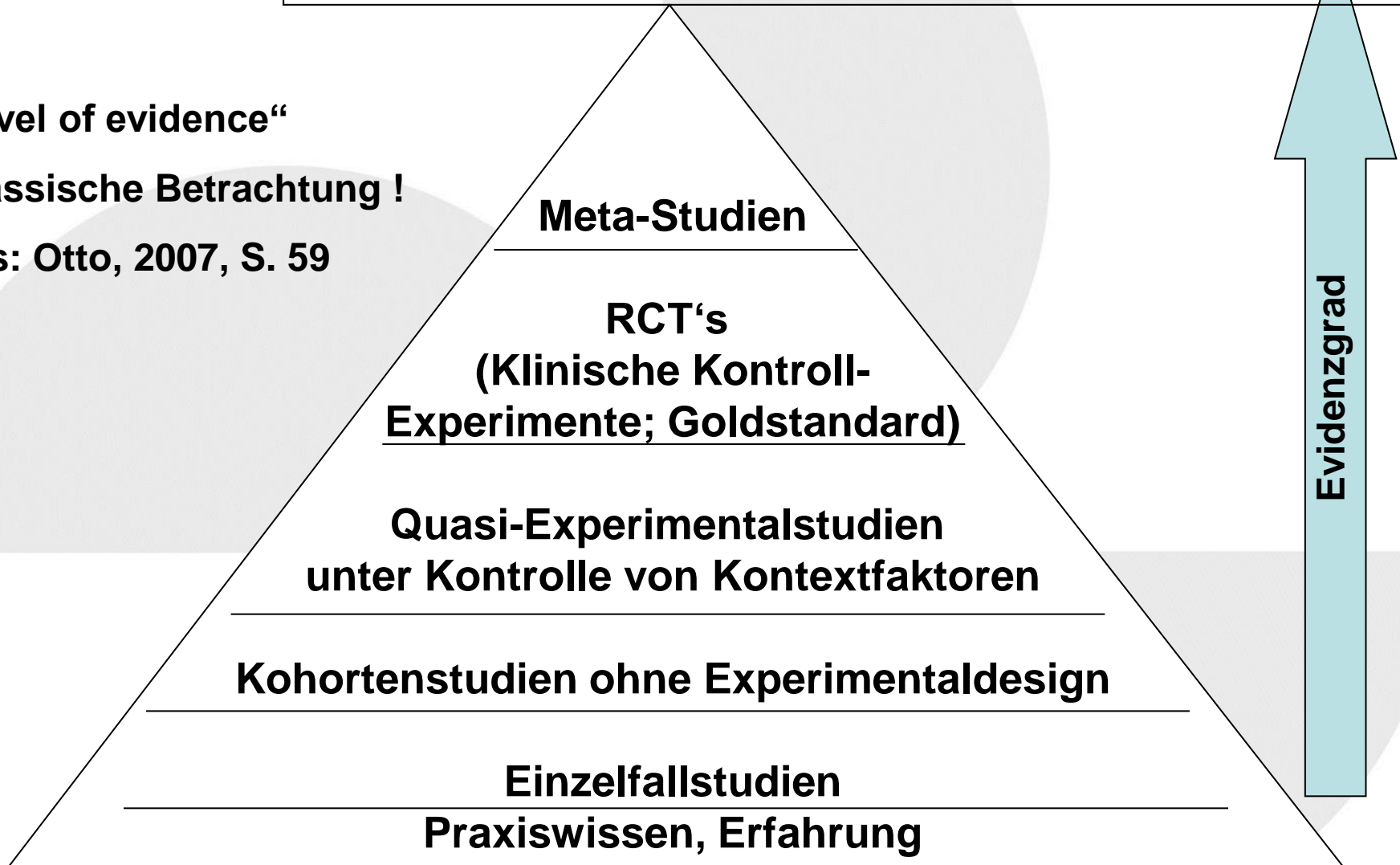
- Wirkt eine Maßnahme/Intervention (gegenüber einer Nicht-Intervention oder im Vergleich zu anderen Maßnahmen)?
- Wie wirkt sie? („Verbesserung“ im Sinne der angestrebten Ziele)
- Welches sind relevante Faktoren, die einen (wie großen) Beitrag zur Wirkung erbracht haben?

Das besondere Problem: Die Erfassung von Wirkungen

„level of evidence“

Klassische Betrachtung !

aus: Otto, 2007, S. 59



2. Der Klassische Weg: RCT Designs

randomized controlled trial

- Kontrolle (klare Definition und Operationalisierung) von Variablen (Bedingungen)
- Systematische Variation eines Teils dieser Variablen → Erfassung der Wirkungen der „unabhängigen“ auf die „abhängigen“ Variablen ← Vergleich unterschiedlicher Variationen (Intervention vs. Nicht-Intervention; Vergleichs/Kontrollgruppe)
- Zufallszuweisung zu Interventions- und Kontrollgruppe (Randomisierung)

3. Probleme/Herausforderungen

- Grundproblem
- Viele „Nebenprobleme“

**Der Gegenstand der Forschung ist hochkomplex
und es ist schwer, ihm gerecht zu werden**

Das Grundproblem

- Frühpädagogik ist ein soziales Geschehen
- Soziale und pädagogische Situationen sind in der Regel durch ein hohes Maß an Komplexität und Unbestimmbarkeit, häufig auch durch die Konfrontation mit ‚Neuem‘ bzw. Fremdem gekennzeichnet.
- (Interaktions-) Situationen müssen möglichst breit und multiperspektivisch (in ihrer Komplexität) erfasst werden

Einige „Nebenprobleme“

- In der Praxis ist die Vielzahl der Bedingungen nicht zu kontrollieren (keine Gleichartigkeit von Einrichtungen, Gruppen, Personen...) – oder es braucht sehr große „Zahlen“/Stichproben
 - Standardisierung/Manualisierung der Intervention: Variablenkontrolle erfordert genau gleiches Vorgehen („treatment fidelity“) – Fachlichkeit besteht darin, eine Intervention auf die jeweilige Zielgruppe zu adaptieren („Passgenauigkeit“)
 - Randomisierung ist oft ethisch nicht zu vertreten (Bsp. Frühe Hilfen)
 - „ Sleeper Effekte“ sind schwer zu erfassen
 - Relativ hohe drop out Raten (Wegzug von Familien...)
- Ausbalancieren des Verhältnisses von interner und externer Validität

„...die Kausalbeschreibungen von RCTs [gelten] nur für die tatsächlich geprüften Kontexte und Programmgestaltungen. Eine Übertragung ihrer Ergebnisse auf andere Kontexte und Programmgestaltungen ist nicht möglich. In Struktur und Ausprägung veränderte Rahmenbedingungen machen die Aussagen der Kausalbeschreibung als ‚objektive‘ Entscheidungsgrundlage wertlos“ (Ziegler, 2010, S. 164)

Der Ausweg: qualitative oder Einzelfallstudien ???

Vorteil:

- Keine Bedingungsvariation nötig; ganzheitliche Betrachtungsweise
- Berücksichtigung der „Störvariablen“ → höherer Erklärungswert

Nachteil:

- Keine/eingeschränkte Übertragbarkeit über den Fall hinaus
- AuswerterInnensubjektivität

4. Antworten

- ... aus der Implementationsforschung
- Pragmatic controlled trials (Porszolt et al., 2013; Bergmann et al., 2010) “studies under ideal or real world conditions use different methods, generate different information and cannot replace each other” (Porszolt et al., 2013, S. 307) →
- Kombination von Prozess- und Ergebnisevaluation
- Ein Beispiel systematischer qualitativer Wirkungsforschung
- Erfassung der Zusammenhänge zwischen Intervention(sintensität) und Ergebnis über den Umsetzungsindex

Implementationsforschung

Ziel: Identifikation von Faktoren, die einen Einfluss auf das Zustandekommen der Ergebnisse („Wirkungen“) haben → Kombination von summativer und Prozessevaluation

Beispiele für derartige Faktoren:

gezielte Weiterbildung der Akteure, eine „hochwertige“ und klare Programmbeschreibung, ein kontinuierliches „Monitoring“ (etwa im Sinne der erfolgten Prozessbegleitung), klare Verantwortlichkeiten – bspw. in Form einer Steuerungsgruppe – eine Motivierung und positive Einstellung der Akteure und eine unterstützende Leitung, „Innovationsinseln“ (Hasselhorn et al., 2014; s.a. Bellmann & Karing, 2014; Fröhlich-Gildhoff et al., 2014).

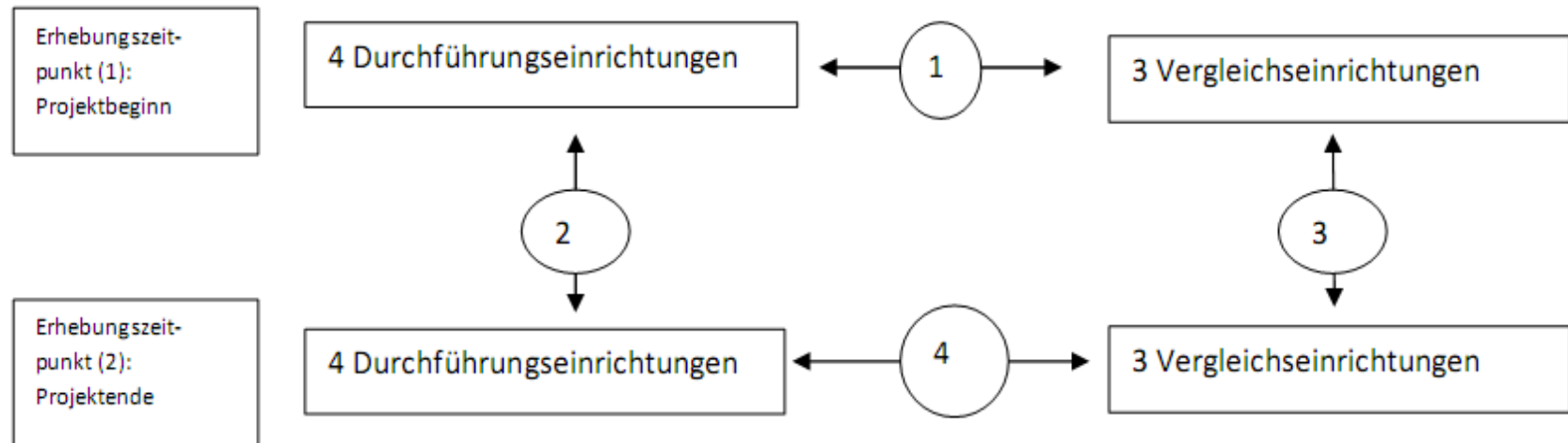
4. Antworten

- ... aus der Implementationsforschung
- Pragmatic controlled designs (Porszolt et al., 2013; Bergmann et al., 2010)
- Kombination von Prozess- und Ergebnisevaluation
- Ein Beispiel systematischer qualitativer Wirkungsforschung
- Erfassung der Zusammenhänge zwischen Intervention(sintensität) und Ergebnis über den Umsetzungsindex

Externe Evaluation

Gruppendiskussionen mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtungen

Vergleichszeitpunkte und -ebenen



1. Vergleich zwischen Durchführung- und Vergleichseinrichtungen zu Projektbeginn
2. Vergleich der Durchführungseinrichtungen an zwei Erhebungszeitpunkten
3. Vergleich der Vergleichseinrichtungen an zwei Erhebungszeitpunkten
4. Vergleich zwischen Durchführung- und Vergleichseinrichtungen zu Projektende

4. Antworten

- ... aus der Implementationsforschung
- Pragmatic controlled designs (Porszolt et al., 2013; Bergmann et al., 2010)
- Kombination von Prozess- und Ergebnisevaluation
- Ein Beispiel systematischer qualitativer Wirkungsforschung
- Erfassung der Zusammenhänge zwischen Intervention(sintensität) und Ergebnis über den Umsetzungsindex

Zusammenhang Implementierung – Effekte

(aus: Fröhlich-Gildhoff, K., Kerscher-Becker, J., Rieder, S., von Hüls, B. & Hamberger, M. (2014). Grundschule macht stark! Resilienzförderung in der Grundschule – Prinzipien, Methoden und Evaluationsergebnisse. Freiburg: FEL Verlag.

Umsetzungsindex

Der Umsetzungsindex ist ein Instrument anhand dessen der Umsetzungsprozess an den Schulen bewertet wurde. Die Bewertung erfolgte pro Schule jeweils aus den drei Perspektiven

- Steuerungsverantwortliche/r der Schule,
- ProzessbegleiterIn des Forschungsteams und
- Projektleitung.

Insgesamt erfasst der Umsetzungsindex 12 Indikatoren, deren Umsetzungsgrad auf einer vierstufigen Skala eingeschätzt wird (0 = „nicht“, 1 = „wenig“, 2 = „mittel“, 3 = „stark“ → max 36 Punkte).

Aus den Ergebnissen der drei Perspektiven wurde der Mittelwert gebildet.

Indikatoren zur Ermittlung des Umsetzungsindex



Zentrum für
Kinder- und
Jugendforschung

ZfKJ

- 1) Begleitung des Umsetzungsprozesses durch die Schulleitung
- 2) Funktionsfähigkeit und Bedeutung der Steuergruppe
- 3) Bedeutung der Resilienzförderung allgemein im Schulleben
- 4) Teilnahme der LehrerInnen (und anderer) an den Fortbildungen
- 5) Umsetzung des Programms PRiGS (oder einer entsprechenden Alternative) in den Klassen
- 6) Umsetzung systematischer Resilienzförderung (Programm/-bestandteile) durch LehrerInnen
- 7) Erfassbare Indikatoren für Resilienzförderung im pädagogischen Alltag
- 8) Einbezug der Eltern
- 9) Aktivitäten zu weiterer Vernetzung zur Förderung der seelischen Gesundheit/Resilienz
- 10) Konzeptionelle Verankerung der Resilienzförderung
- 11) Indikatoren zur Sicherung der Nachhaltigkeit
- 12) „Störung“ des Umsetzungsprozesses durch andere (Schulentwicklungs-)Aktivitäten (Ganztagsschule, Gemeinschaftsschule, Leitungswechsel,...)

Rangplatz	Schule	Wert Umsetzungs- index
1	F	32,3
2	I	31
3	G	29,7
4	E	28,7
5	H	27,3
6	J	25,3
7	A	25
8	D	20,3
9	C	20,3
10	B	12

	MW	SD	Range
Einschätzung durch			
Schulverantwortliche	26,8	0,9	16 - 36
ProzessbegleiterIn	24,4	3,91	9 - 30
Projektverantwortlichen	24,5	3,67	9 - 33

Rangreihen der Schulen für die einzelnen Testverfahren

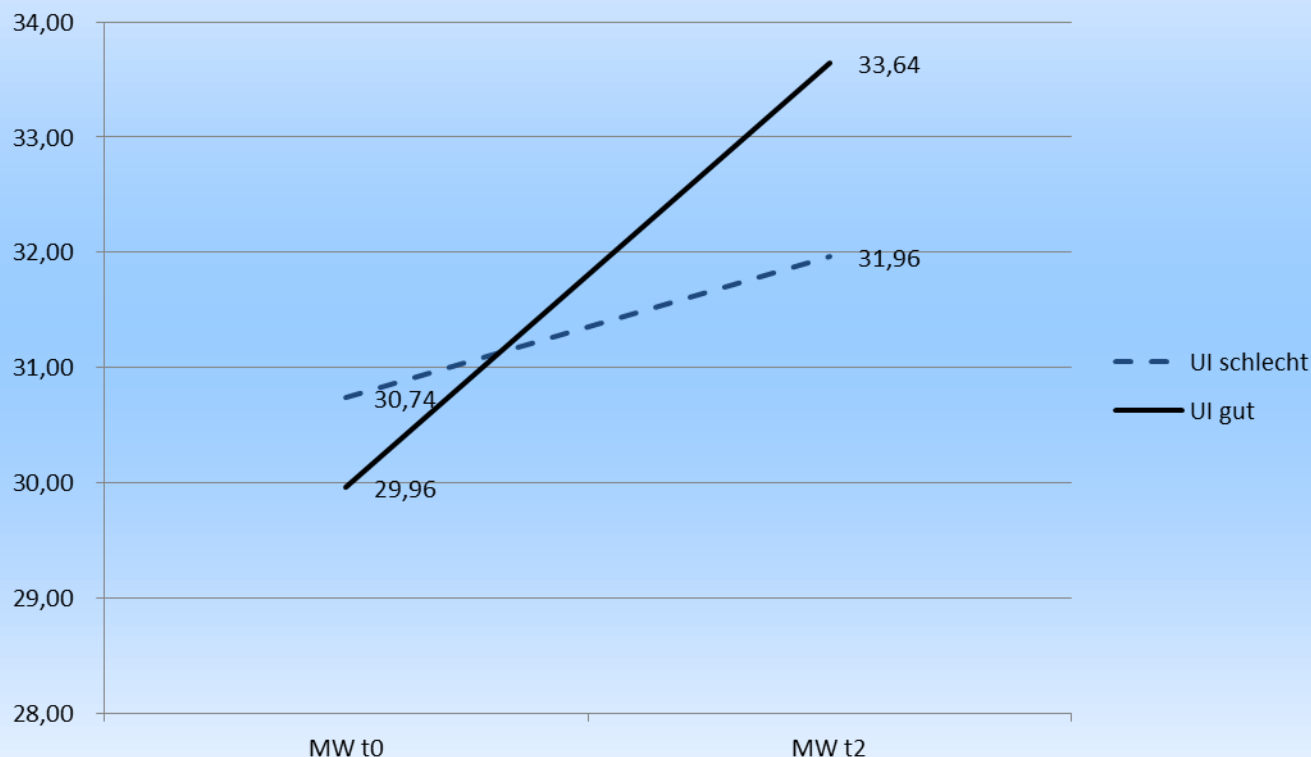
Rangfolge	laut					
	Umsetzungsindex	CFT	SKF	FEESS	RESI	SSKJ
1	Schule F	Schule G	Schule G	Schule G	Schule D	Schule G
2	Schule G	Schule H	Schule H	Schule F	Schule C	Schule B
3	Schule E	Schule D	Schule F	Schule B	Schule H	Schule E
4	Schule H	Schule C	Schule B	Schule H	Schule B	Schule C,D
5	Schule D	Schule B	Schule D	Schule D	Schule G	
6	Schule C	Schule F	Schule C	Schule C	Schule F	Schule H
7	Schule B	Schule E	Schule E	Schule E	Schule E	Schule F

Statistisch:

- Keine signifikanten Differenzen zwischen den Rangreihen
- Geringe bis mittlere Korrelationen zwischen UI und den Testw.
- Zusammenhang zwischen Intensität der Implementierung und den Testergebnissen:

Je besser die Implementierung, desto bessere Testergebnisse

Vergleich der Testergebnisse der zwei „besten“ Schulen im Umsetzungsindex mit den zwei „schlechtesten“, hier am Beispiel des SKF



Höherer Rang im Umsetzungsindex → bessere Steigerungen im SKF

Perspektiven

„Eine komplexe Realität erfordert einen komplexen Zugang“; Engelke 1992

- Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden
- Multiperspektivität
- Kombination aus Prozess- und Ergebnisevaluation
- Wirksamkeitsforschung in der Praxis benötigt auch Vergleichsgruppendedesigns – aber nicht nach dem RCT Prinzip

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



ZfKJ



Evangelische
Hochschule
Freiburg

www.zfkj.de

froehlich-gildhoff@eh-freiburg.de

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, ZfKJ EH Freiburg